

Gebrüder Berthold und Isak Bernheim Tiengen, Hauptstraße 55

Die Brüder Berthold (*1873) und Isak Bernheim (*1868), geborene Tiengener, betrieben gemeinsam das Möbel- und Aussteuergeschäft in der Hauptstraße 55, gegenüber dem Marienbrunnen. Ursprünglich bereisten sie als „fahrende Händler“ mit ihrer Kutsche den Südschwarzwald. Sie hörten sich um, auf welchen Höfen eine Hochzeit bevorstand und boten dort ihre Aussteuerekollektion an. Nach dem 1. Weltkrieg eröffneten sie in Tiengen ihr Möbel- und Aussteuergeschäft.



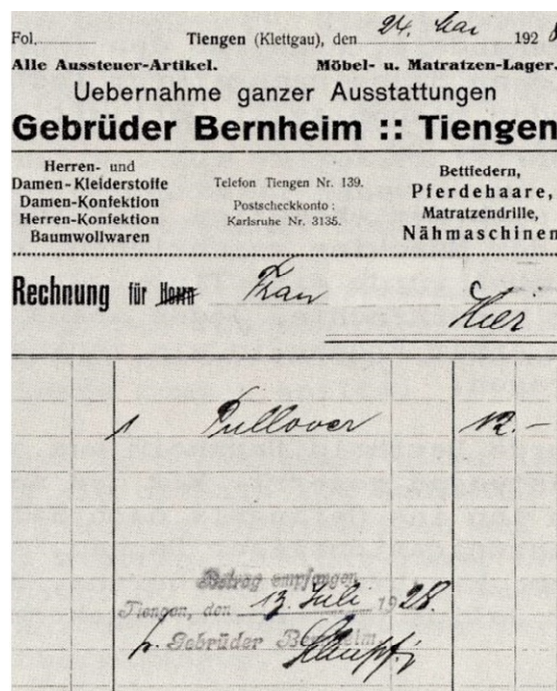
Gebr. Bernheim um 1925
Foto: Klettgauuseum, Jüd. Zimmer



Haus Hauptstraße 55 um 2015,
Foto: Gebhard Kaiser

In der damaligen Judengasse (heute Turmgasse) unterhielten sie ein großes Material-

lager, in dem die Rohmaterialien zur Herstellung von Bettzeug lagerten: Federn, Rosshaar, Wolle, Matratzenstoff, Leinen etc. Die Fertigung erfolgte durch Vergabe von Lohnarbeiten an die Näherei Dietsche und die Polsterei Hilpert. Diese Betriebe lagen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Lager.



Quittung vom 24. Mai 1928
Quelle: Heimatmuseum Tiengen

Isak Bernheim starb 1936. Seine Frau Sabine wurde 1940 nach Gurs deportiert, wo sie 1941 ums Leben kam (siehe Sabine Bernheim geb. Wurmser).

Sein Bruder Berthold führte das Geschäft weiter. In der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 wurde er in „Schutzhaft“ genommen und ins KZ Dachau deportiert. Nach seiner Rückkehr im Dezember 1938 zwangen ihn die Nationalsozialisten, sein Geschäft und sämtliche Immobilien zu Spottpreisen an linientreue Nationalsozialisten zu verkaufen. Der karge Erlös wurde

als „Reichsfluchtsteuer“ an das Deutsche Reich überwiesen. Berthold Bernheim und seine Frau Charlotte emigrierten in die Schweiz und fanden Aufnahme im Jüdischen Altersheim in Lengnau (AG). Nach dem 2. Weltkrieg focht Berthold Bernheim die erzwungenen Verkaufsverträge mit Erfolg an. Die Käufer mussten ihm beträchtliche Nachzahlungen leisten. Wesentlich länger dauerte es, bis der Staat ihm einen Teil des ursprünglichen Kaufpreises im Rahmen der Wiedergutmachung zurück erstattete. Allerdings durfte Bernheim diese Entschädigungen bis in die Fünfzigerjahre nicht in die Schweiz transferieren. Zur Stärkung des wirtschaftlichen Neubeginns hatte die Bundesrepublik Deutschland strenge Devisenbestimmungen erlassen. Auch für die verfolgten Juden wurde keine Ausnahme gemacht.

Berthold Bernheim starb 1956. Er wurde auf dem Israelitischen Friedhof in Zürich beigesetzt.

Gebhard Kaiser, Juli 2018

Quelle:

Dieter Petri, Die Tiengener Juden, 1984

